

Sommer von früh 4 bis abends 6 Uhr mit 2 Stunden Pause (8—9 und 1—2), und im Winter von früh 7 Uhr bis 4 Uhr Nachmittag mit nur einer Stunde Pause (10—11) gearbeitet werden sollte.¹⁷¹⁾ Ob diese Bestimmungen eingehalten wurden, ließ sich nicht feststellen.

Eine vom Rat 1692 erlassene Ordnung verfügte hinsichtlich der Arbeitszeit, daß die Arbeiter früh um 4 Uhr zur Arbeit gehen und um 6 Uhr abends aufhören sollten. Bei kürzeren Tagen sollte sich der Beginn der Arbeit nach dem Toraufschluß und die Beendigung nach Torschluß richten. Am Sonnabend sollte bis 5 Uhr nachmittag gearbeitet werden; hatte ein Arbeiter aber bereits 14 Tage an einem Bau gearbeitet, so durfte er von da an alle 14 Tage Sonnabends von 3—5 Uhr „Badeschicht“ machen.

In diesem Zusammenhange ist auch die Landesordnung zu erwähnen, welche die Herzöge Ernst und Albert von Sachsen im Jahre 1482 erließen. Darin wird festgesetzt als Höchstlohn für „einen Handarbeiter mit Kost wöchentlich 9 neue Groschen, ohne Kost 16 Groschen. Den Werkleuten sollten zu ihrem Mittag- und Abendmahle nur vier Essen, an einem Fleischtag eine Suppe, zwei Fleisch und ein Gemüse; auf einen Freitag und einen andern Tag, da man nicht Fleisch isset, eine Suppe, ein Essen grüne und dörre Fische, zwei Zugemüse; so man fasten müsse, fünf Essen, eine Suppe, zweierlei Fisch und zwei Zugemüse und hierüber 18 Groschen, den gemeinen Werkleuten aber 14 Groschen wöchentlicher Lohn gegeben werden, so aber dieselben Werkleute bei eigener Kost arbeiteten, so solle man dem „Pollierer“ über 27 Groschen und dem gemeinen Maurer usw. über 23 Groschen nicht geben.“^{171a)}

Die Löhne der Steinmehrgesellen ließen sich nur bis 1620 verfolgen, weil von da ab Steinmearbeiten fast nur im Akkord ausgeführt wurden. Dafür konnten die Löhne der Fischer, die ja bei den Brückenreparaturen oft helfen mußten, mit aufgenommen werden.

Die folgenden Tabellen sind, soweit möglich, bis 1740 durchgeführt; für die spätere Zeit beschränkte ich mich auf die Hauptbaujahre an der Brücke 1813—15 und 1845.

¹⁷¹⁾ G. Kirsten. Geschichte der Innung der Baumeister zu Dresden 1913.

^{171a)} Damaschke. Gesch. der Nationalökonomie. 3. Aufl. S. 47.